

**ATME e.V.**

Aktion Transsexualität und Menschenrecht

**Daten und Fakten**  
zur  
**sozialen Situation**  
**transsexueller Menschen**  
in Deutschland

*Ich habe in der Rolle als "Mann" alle gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben erfüllt. In den beinahe 50 Jahren meines Lebens habe ich meinen Wehrdienst geleistet, über 30 Jahre arbeite ich schon, habe zwei Kinder in die Welt gesetzt und ins Erwachsenenalter geführt, habe für Familie und Kinder gesorgt, ich habe Verantwortung im Unternehmen und für Mitarbeiter getragen und mich dessen fähig und würdig erwiesen, ich habe Höchstbeiträge zur Sozialversicherung geleistet und alleine in den letzten 10 Jahren Einkommenssteuern in Höhe von 45.000 EUR pro Jahr bezahlt ...*

*... und dann entzieht man mir mein Recht auf Selbstbestimmung! Unterwirft mich der Gerichtsbarkeit, einer pathologisierenden Diagnose, eines entehrenden und entwürdigenden Gutachterverfahrens, versagt mir Respekt und Würde.*

*(eine transsexuelle Frau)*

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Soziale Situation transsexueller Menschen in Deutschland.....	6
Der Zwang, sich als transsexuell erkennen geben zu müssen.....	6
Schulabschluss und Berufsausbildung.....	8
Arbeit.....	8
Finanzielle Situation.....	10
Toleranz .....	11
Schluss.....	12
Der Verein Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V. (ATME).....	15

---

## Vorwort

---

Wie ein Land zu den Menschenrechten steht, was Menschenrechte einem Land wirklich bedeuten, erkennt man am besten an seinem Umgang mit Minderheiten. Transsexuelle Menschen<sup>1</sup> sind solch eine Minderheit.

Man weiß seit vielen Jahren, dass Transsexualität angeboren ist. Dies haben Forschungen aus allen Teilen der Welt immer wieder bestätigt<sup>2</sup>. Dennoch wird von einigen Interessengruppen weiterhin behauptet, dass es sich bei Transsexualität um eine psychische Störung handle.

Das Bundesverfassungsgericht stellte bereits 1978 fest (und bekräftigte dies 2006), dass die Psyche eines Menschen als geschlechtsbestimmender anzusehen sei, als seine Genitalien<sup>3</sup>. Dennoch zeigt der rechtliche Umgang mit Transsexualität und die Darstellung in den Medien ein anderes Bild. Es wird in Deutschland, sowohl in Gesetzen, in Medienberichten, als auch während der medizinischen und therapeutischen Behandlung transsexueller Menschen, nach wie vor geleugnet, dass das Gehirn den Menschen ausmacht und nicht die Genitalien.

Amnesty International nennt in einem internen Positionspapier<sup>4</sup> zu geschlechtlichen und sexuellen Rechten, drei Hauptfaktoren, die ursächlich sind, für die Diskriminierung auf Grund der geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung: Patriarchale gesellschaftliche Strukturen, religiöse Ideologien und stereotype Mann-Frau-Bilder. Bei transsexuellen Menschen kann man diese Hauptursachen der Diskriminierung noch erweitern um eine psychoanalytische Ideologie, die in Deutschland sehr einflussreich ist und sich in den 60er Jahren mit menschenverachtenden Geschlechtertheorien eines John Money paarte.

Nur wenige Menschen würden heute noch auf die Idee kommen zu behaupten, Homosexuelle wären eigentlich heterosexuell und hätten sich nur dazu entschieden homosexuell zu werden. Vier Jahrzehnte nach dem Stonewall-Riot<sup>5</sup> haben es Schwule und Lesben erfolgreich geschafft, klar zu stellen, dass die sexuelle Orientierung eines Menschen nicht veränder- oder sogar heilbar ist.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden sprechen wir von transsexuellen Frauen, wenn es sich dabei um Menschen handelt, welche ein weibliches Identitätsgeschlecht (ein weibliches Gehirn), jedoch männliche Gonaden haben, bei transsexuellen Männern verhält es sich entsprechend.

<sup>2</sup> Auch eine neuere Untersuchung von Professor Stalla aus München (Deutschland) stellte fest, dass bei transsexuellen Frauen (in der 7. Schwangerschaftswoche) ein weibliches (Identitäts-)Gehirn gebildet wird.

<sup>3</sup> *"Es müsse aber heute als gesicherte medizinische Erkenntnis angesehen werden, daß die Geschlechtlichkeit eines Menschen nicht allein durch die Beschaffenheit der Geschlechtsorgane und -merkmale bestimmt werde, sondern auch durch die Psyche"* (1 BvR 16/72) und nochmals bestätigt 2006: BVerfG, 1 BvL 1/04 vom 18.7.2006:

<sup>4</sup> Amnesty International: "Strategy for the implementation of AI's policy on sexual and reproductive rights" vom 18. August 2009.

<sup>5</sup> Der Stonewall-Aufstand war eine Serie von gewalttätigen Konflikten zwischen vor allem homosexuellen Menschen und Polizeibeamten im Juni 1969 in der Christopher Street in New York., als sich erstmals eine signifikant große Gruppe von Homosexuellen der Verhaftung widersetzte. Dieses das Ereignis wird von der Lesben- und Schwulenbewegung als Wendepunkt in ihrem Kampf für Gleichbehandlung und Anerkennung angesehen. An dieses Ereignis wird jedes Jahr weltweit mit dem Christopher Street Day erinnert (im englischen Sprachraum meist: Gay Pride oder auch Stonewall Day).

Trotzdem sieht die Realität bei transsexuellen Menschen heute noch anders aus - ihr Wissen über ihr Geschlecht wird immer noch als psychische Störung betrachtet und als ebensolche der Öffentlichkeit verkauft. Es wird von „Geschlechtsumwandlungen“ erzählt und behauptet, dass z.B. ein transsexuelles Mädchen vom „geschlechtsidentitätsgestörten Jungen“ per Operation (und Änderung von Rollenstereotypen) zum „Mädchen wird“, anstatt ihr eigentliches ursprüngliches Geschlecht anzuerkennen.

Transsexuelle Menschen sind Menschen, die im falschen Körper geboren wurden. Dennoch gelten transsexuelle Menschen rechtlich und medizinisch nach wie vor in Deutschland als psychisch gestört und sind Opfer von Vorurteilen und religiös-extremistischen Vorstellungen. Da transsexuelle Menschen zudem nicht so recht in das stereotype deutsche Mann-Frau-Bild passen, wird ihrer Existenz und vor allem die damit verbundene Diskriminierung soweit als möglich ignoriert.

Der vorliegende Bericht schildert zwar vor allem die Diskriminierung und Erniedrigung transsexueller Menschen in Deutschland, kann aber auch beispielhaft für die Diskriminierung in anderen Ländern betrachtet werden. Die Ursachen der weltweiten Diskriminierung sind in der Regel überall gleich, und damit verursachen sie auch ähnliche Folgen und Probleme. Transsexuelle Menschen werden weltweit auf Grund ihrer körperlichen Andersartigkeit diskriminiert, gedemütigt, erniedrigt, ausgestoßen, usw. Diese Diskriminierung transsexueller Menschen ist somit der wohl weltweit verbreitetste Rassismus unserer Tage.

Zudem geht dieser Rassismus mit einer Art weltweiten „Rassenlehre“ einher, die transsexuellen Menschen Eigenarten und Eigenschaften unterstellt, die sie nicht haben. Diese „Rassenlehre“ wird nicht durch Nationalsozialisten, sondern durch gewissenlose Ärzte und Psychologen weltweit verbreitet<sup>6</sup>. Menschen auf Grund körperlicher Andersartigkeit als minderwertiger, psychisch gestört, nicht-intelligent, etc. zu betrachten, ist Rassismus der übelsten Sorte. Er muss beendet werden. Und dazu wären vor allem die Vereinten Nationen aufgefordert.

*"1. Alle Menschen gehören einer einzigen Art an und stammen von gemeinsamen Vorfahren ab. Sie sind gleich an Würde und Rechten geboren und bilden gemeinsam die Menschheit.  
2. Alle Personen und Gruppen haben das Recht, verschieden zu sein, sich als verschieden zu betrachten und als verschieden angesehen zu werden. Die Unterschiedlichkeit der Lebensformen und das Recht auf Verschiedenheit dürfen ... weder rechtlich noch tatsächlich irgendwelche diskriminierende Praktiken rechtfertigen ..."*

("Erklärung über Rasse und Rassenvorurteile" der UNESCO, Artikel 1)

---

<sup>6</sup> Ärzte und Psychologen waren auch die stärksten Unterstützer der deutschen Rassenlehre während des Dritten Reiches

---

## Soziale Situation transsexueller Menschen in Deutschland

---

Im Folgenden geht es vor allem, bezogen auf den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, um das Recht auf Arbeit (Artikel 6 und 7), verbunden mit dem Recht auf Gesundheit (Artikel 12).

*"Gesundheit ist eine Voraussetzung dafür, um sich an allen anderen Menschenrechten voll erfreuen zu können. Diese Rechte sind universell, nicht voneinander zu trennen und gegenseitig abhängig." (WHO)<sup>7</sup>*

Dies gilt insbesondere für transsexuelle Menschen. Ohne die Wahrnehmung des Rechts auf Gesundheit, ohne das Erhalten aller notwendigen geschlechtsangleichenden Maßnahmen, werden transsexuelle Menschen immer soziale Schwierigkeiten und Probleme am Arbeitsplatz haben.

Die statistischen Angaben zur Situation transsexueller Menschen entstammen im Folgenden einer Studie der Universität Münster von 2003<sup>8</sup>. Die Vergleichszahlen zur Gesamtbevölkerung, bzw. zur Bevölkerung in Nordrheinwestfalen, entstammen vom Statistischen Bundesamt, bzw. dem Statistischen Landesamt Nordrheinwestfalen.

### Der Zwang, sich als transsexuell erkennen geben zu müssen

Wie das Transsexuellengesetz von transsexuellen Menschen ein „sich als transsexuell erkennen zu geben“ verlangt, um Vornamen und Geschlechtseintrag ändern lassen zu können, verlangen die "Standards der Behandlung und Begutachtung von Transsexuellen" (SBBT) einen Alltagstest, der unweigerlich zu einer Offenbarung der Transsexualität führt.

Da das Verfahren zur Änderung des Vornamens zwischen einem halben Jahr und eineinhalb Jahren dauern kann, kann der transsexuelle Mensch den Termin der Vornamensänderung nicht selbst bestimmen. Der geänderte Vorname wird dann vom Amtsgericht - ohne die Zustimmung des transsexuellen Menschen ein zu holen - automatisch an verschiedene Stellen weitergegeben und der transsexuelle Mensch kann nicht selbst bestimmen, wann wer von seiner Vornamensänderung, und damit von seiner Transsexualität, erfährt.

---

<sup>7</sup> WHO (World Health Organisation): Health for All in the Twenty-First Century, WHA51.7, Agenda item 19, 16 May 1998

<sup>8</sup> Peper, Claudia: Klientel der Sprechstunde für transsexuelle Patienten an einer Universitäts-Poliklinik für Psychiatrie: Eine deskriptive Studie. (Dissertation 2003) Universitätsklinikum Münster, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Direktor: Univ.-Prof. Dr. V. Arolt.

Da vor der Vornamensänderung ein "Alltagstest" durchgestanden werden muss<sup>9</sup>, um Hilfsmittel zu erhalten, um die Möglichkeit zu haben in seinem Geschlecht anerkannt zu werden und seinen Vornamen ändern lassen zu können, ist es für transsexuelle Menschen nicht möglich, ihre Umwelt langsam "vorzubereiten". Das "Outing" erfolgt für die Umwelt überraschend, fast wie ein Schock - auf den die Umwelt dann auch meist entsprechend reagiert.

Wenn z.B. eine transsexuelle Frau mit Halbglatze, tiefer Stimme und dunklem Bartschatten überraschend sagt: "Ich bin eine Frau" und auch so gesehen werden möchte, ist dies für die Umwelt nicht gerade einfach - und das bekommt dann die transsexuelle Frau mit dunklem Bartschatten zu spüren. Trotz des so genannten „Alltagstests“, sind die Krankenkassen und Krankenversicherungen keinesfalls verpflichtet, irgend eine medizinische Behandlung oder ein Hilfsmittel zu bezahlen.

Da transsexuelle Menschen also zu einem Outing gezwungen werden<sup>10</sup> und den Zeitpunkt (vor allem den passenden Zeitpunkt) häufig nicht selbst bestimmen dürfen,<sup>11</sup> hat dies verheerende Folgen. Transsexuelle Menschen müssen sich meist zu einem Zeitpunkt als transsexuell zu erkennen geben, zu welchem sie keinesfalls den stereotypen (Rollen-)Erwartungen der Gesellschaft entsprechen können, da sie ja noch keinerlei Hilfsmittel erhalten oder eine Vornamensänderung machen konnten.

Auch herrschen immer noch in Deutschland unterschwellig religiös extremistische Ansichten über Transsexuelle (und Homosexuelle), sowie aus der Zeit des Nationalsozialismus stammende bis heute weiter lebende Einstellungen<sup>12</sup>.

Dies alles führt dazu, dass sich in den meisten Fällen die Eltern und Freunde von den transsexuellen Menschen abwenden und fast sämtliche Sozialkontakte verloren gehen. Transsexuelle Menschen bekommen so meist keinerlei Unterstützung durch die Familie oder den Freundeskreis.

So verwundert es nicht, dass etwa 40% der transsexuellen Menschen alleine leben, mehr als doppelt so viele, als in Deutschland üblich (Bundesdurchschnitt: 18,3%).

---

<sup>9</sup> Die vom Amtsgericht beauftragten so genannten „Gutachter“ verlangen meist die Einhaltung der SBBT (siehe Seite Fehler: Referenz nicht gefunden)

<sup>10</sup> Auf Grund der Verstrickung des Transsexuellengesetzes mit den SBBT (siehe Seite Fehler: Referenz nicht gefunden) über das Gutachterverfahren.

<sup>11</sup> Dies bestimmt der Therapeut, Gutachter oder die Dauer des Gerichtsverfahrens.

<sup>12</sup> So verschwand, der im so genannten „Dritten Reich“ eingeführte Paragraph 175, der Homosexualität unter Strafe stellte, erst 1992 völlig aus dem deutschen Gesetzbuch. Das Namensänderungsgesetz ist aus dem Jahre 1938. Siehe auch Kapitel:Fehler: Referenz nicht gefunden

## Schulabschluss und Berufsausbildung

Natürlich hat die soziale Situation, die Ablehnung durch Eltern, Freunde und Gesellschaft auch eine verheerende Wirkung auf den Schulabschluss.

So haben etwa 52,6% aller transsexuellen Menschen einen Hauptschulabschluss, nur 11% schaffen einen gymnasialen Abschluss. Im Vergleich dazu liegt der Durchschnitt an Schulabgängern der Hauptschule in NRW bei 24,3% und der der Abiturienten bei 21,9%.

Natürlich wirkt sich das Alles, vor allem Diskriminierung und Mobbing, auch auf die Berufsausbildung aus. So sind die beruflichen Qualifikationen transsexueller Menschen meist nicht sehr hoch, zu ein Abbruch der Berufsausbildung kommt es sogar bei 22,1%, nur 8% haben ein abgeschlossenes Studium.

Transsexuelle Menschen sind 24 Stunden am Tag transsexuell, müssen sich als transsexuell zu erkennen geben, da ihnen die notwendigen medizinischen Leistungen versagt werden, um ein gleichberechtigtes Leben mit nicht-transsexuellen Menschen führen zu können.

Andauerndes Mobbing, Diskriminierung und Einsamkeit fordern so ihren Tribut.

## Arbeit

Die meisten transsexuellen Menschen verlieren nach einem offenen Bekenntnis zu ihrer Transsexualität den Arbeitsplatz<sup>13</sup>. Wenn sie ihn nicht sofort verlieren (meist werden sie zur „freiwilligen Kündigung“ gedrängt), verlieren sie ihn nach Monaten oder Jahren auf Grund anhaltenden Mobbings (Schikane am Arbeitsplatz).

So hat z.B. Nordrheinwestfalen eine Arbeitslosenquote von 6,3%, jedoch unter transsexuellen Menschen sind 25% arbeitslos. Das ist fast das vierfache der Allgemeinbevölkerung.

Das Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte stellt in seinem Kommentar Nr. 20<sup>14</sup> deshalb richtig fest:

*"Zum Beispiel stehen Personen, die transgender, transsexuell oder intersexuell sind, ernsthaften Menschenrechtsverletzungen wie Belästigung in Schulen oder im Arbeitsplatz gegenüber. "*

<sup>13</sup> Deutscher Bundestag; Drucksache 11/5330; 11. Wahlperiode: „Dar Europäische Parlament ... . im Bedauern, daß die Transsexuellen noch immer überall diskriminiert, marginalisiert und zum Teil sogar kriminalisiert werden, im Bewußtsein, daß die Arbeitslosenrate bei Transsexuellen während der Phase der Geschlechtsumwandlung 60 bis 80 Prozent beträgt,..“ Daran hat sich seit dieser Zeit, seit 20 Jahren(!), nichts geändert!

<sup>14</sup> General Comment No. 20: Non-Discrimination in Economic, Social and Cultural Rights (art. 2, para. 2)



Zudem sind bis heute transsexuelle Menschen nicht durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)<sup>15</sup> vor Kündigungen geschützt<sup>16</sup>, was der allgemeine Arbeitsplatzverlust sehr gut zeigt. Im Gegenteil: Das Verschweigen einer Transsexualität gegenüber dem Arbeitgeber gilt als Kündigungsgrund<sup>17</sup>.

Diejenigen transsexuellen Menschen, die das Glück haben, ihren Arbeitsplatz zu behalten, müssen mit Versetzungen oder niedrigerem Einkommen rechnen.<sup>18</sup> Auch wer das Glück hat, erneut einen Arbeitsplatz zu finden, muss meist einen Arbeitsplatz annehmen, für welchen er weit unterqualifiziert ist, da ein transsexueller Mensch froh sein muss, überhaupt einen Arbeitsplatz zu erhalten.

Dagegen heißt es in Artikel 7, des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte:

*Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen an, durch die insbesondere gewährleistet wird*

*a) ein Arbeitsentgelt, das allen Arbeitnehmern mindestens sichert*

*i) angemessenen Lohn und gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit ohne Unterschied; insbesondere wird gewährleistet, dass Frauen keine ungünstigeren Arbeitsbedingungen als Männer haben und dass sie für gleiche Arbeit gleiches Entgelt erhalten, ...*

*c) gleiche Möglichkeiten für jedermann, in seiner beruflichen Tätigkeit entsprechend aufzusteigen, wobei keine anderen Gesichtspunkte als Beschäftigungsdauer und Befähigung ausschlaggebend sein dürfen;*

---

<sup>15</sup> Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ist ein deutsches Bundesgesetz, das Benachteiligungen aus Gründen der „Rasse“, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern und beseitigen soll. Mit der Begründung einer mangelhaften Umsetzung der Richtlinien durch die Bundesrepublik Deutschland hat die EU-Kommission die ersten Schritte eines Vertragsverletzungsverfahrens eingeleitet. Die Europäische Kommission hat am 31. Januar 2008 die Bundesregierung förmlich aufgefordert, das nationale Gleichbehandlungs- und Antidiskriminierungsrecht nachzubessern. Die Rügen der Kommission betreffen unter anderem § 2 Absatz 4, § 8 Absatz 1 Satz 1, § 9 Absatz 1, § 10 Satz 2 Nr. 4, und § 15 Absätze 1, 3 und 4 sowie § 23 Absatz 1 Satz 2 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Die Bundesregierung geht nach derzeitigem Stand aber davon aus, dass keine Nachbesserungen am AGG notwendig sind.

<sup>16</sup> In §1 heißt es: *"Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen."* "Sexuelle Identität" wird in Deutschland gleichgesetzt mit Homosexualität (sexueller Orientierung). Die GESCHLECHTLICHE Identität oder Transsexualität taucht im AGG nicht als Nicht-Diskriminierungsgrund auf (zur Gleichsetzung von "sexueller Identität" mit Homosexualität, siehe: "Sexuelle Identität als Menschenrecht" unter <http://www.lsvd.de/956.0.html>)

<sup>17</sup> Urteil vom 21.02.91. „Az. 2 AZR 449/90 des BAG

<sup>18</sup> Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 19. Dezember 1966, Artikel : *"Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen an, durch die insbesondere gewährleistet wird ...*  
*i) angemessenen Lohn und gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit ohne Unterschied; insbesondere wird gewährleistet, dass Frauen keine ungünstigeren Arbeitsbedingungen als Männer haben und dass sie für gleiche Arbeit gleiches Entgelt erhalten."*

Auch gelten transsexuelle Menschen bei den meisten Arbeitsämtern als nicht-vermittelbar, bekommen weder Fortbildungen noch Umschulungen bezahlt.<sup>19</sup> Gerade von diesen Ämtern werden sie als Geistesgestörte mit unzumutbarem körperlichen Erscheinungsbild behandelt, die man einem Arbeitgeber nicht „zumuten“ kann.

Dies widerspricht dem Recht auf Arbeit und Berufsberatung, wie sie in Artikel 6 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte garantiert werden:

*(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht auf Arbeit an, welches das Recht jedes einzelnen auf die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt durch frei gewählte oder angenommene Arbeit zu verdienen, umfasst, und unternehmen geeignete Schritte zum Schutz dieses Rechts.*

*(2) Die von einem Vertragsstaat zur vollen Verwirklichung dieses Rechts zu unternehmenden Schritte umfassen fachliche und berufliche Beratung und Ausbildungsprogramme ..."*

## Finanzielle Situation

Transsexuelle Menschen haben aus den oben genannten Gründen meist eine sehr schlechte finanzielle Situation und sind häufig arbeitslos, bzw. arm und von staatlicher Hilfe abhängig.

Um Geld zu verdienen und/oder um sich notwendige medizinische Behandlungen leisten zu können, die ihnen von den deutschen Krankenkassen und -versicherungen verweigert werden, werden nicht wenige transsexuelle Frauen in die Prostitution gedrängt.<sup>20</sup> Als Prostituierte bekommt man deutlich mehr Geld, denn als Hartz IV-Empfängerin und hat so die Möglichkeit, sich medizinische Behandlungen leisten zu können, um eines Tages ein normales Leben ohne Diskriminierung führen zu können.

---

<sup>19</sup> Dies verstößt u.a. gegen die europäische Sozialcharta:

*"Um die wirksame Ausübung des Rechtes auf Arbeit zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien: ...*  
*- das Recht des Arbeitnehmers wirksam zu schützen, seinen Lebensunterhalt durch eine frei übernommene Tätigkeit zu verdienen; ...*  
*- eine geeignete Berufsberatung, Berufsausbildung und berufliche Wiedereingliederung sicherzustellen oder zu fördern.*

Europäische Sozialcharta, Turin, 18.10.1961

<sup>20</sup> Doch in CEDAW heißt es: Artikel 6:

*"Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen einschließlich gesetzgeberischer Maßnahmen zur Abschaffung jeder Form des Frauenhandels und der Ausbeutung der Prostitution von Frauen."*

Und doch wird diese Ausbeutung staatlich unterstützt!

---

## Toleranz

---

In Artikel 1 der "Erklärung über die Prinzipien der Toleranz"<sup>21</sup> der UNESCO heißt es:

*"Toleranz bedeutet Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt. ... Toleranz ist Harmonie über Unterschiede hinweg. Sie ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern auch eine politische und rechtliche Notwendigkeit."*

*"Sie bedeutet für jeden einzelnen Freiheit der Wahl seiner Überzeugungen, aber gleichzeitig auch Anerkennung der gleichen Wahlfreiheit für die anderen. Toleranz bedeutet die Anerkennung der Tatsache, dass alle Menschen, natürlich mit allen Unterschieden ihrer Erscheinungsform, Situation, Sprache, Verhaltensweisen und Werte, das Recht haben, in Frieden zu leben und so zu bleiben, wie sie sind. Dazu gehört auch, dass die eigenen Ansichten anderen nicht aufgezwungen werden dürfen."*

*"2.4 Intoleranz zeigt sich oft in Form von Marginalisierung schutzloser Gruppen..."*

Nach den Bestimmungen der "Erklärung über Rasse und Rassenvorurteile" der UNESCO, haben alle Personen und Gruppen das Recht, verschieden zu sein. So heißt es in Artikel 1:

*"1. Alle Menschen gehören einer einzigen Art an und stammen von gemeinsamen Vorfahren ab. Sie sind gleich an Würde und Rechten geboren und bilden gemeinsam die Menschheit.  
2. Alle Personen und Gruppen haben das Recht, verschieden zu sein, sich als verschieden zu betrachten und als verschieden angesehen zu werden. Die Unterschiedlichkeit der Lebensformen und das Recht auf Verschiedenheit dürfen ... weder rechtlich noch tatsächlich irgendwelche diskriminierende Praktiken rechtfertigen ..."*

---

<sup>21</sup> Die Erklärung über die Prinzipien der Toleranz wurde am 16. November 1995 von den Mitgliedstaaten der UNESCO - also auch von Deutschland - verabschiedet. Der 16. November gilt seit dem als der Internationale Tag für Toleranz.

---

## Schluss

---

*"Ich stimme ihnen zu: Das Gehirn bestimmt das Geschlecht. Dies ist auch die Grundlage für die Operation (den Körper an die Identität des Gehirns anzupassen)"*

(Professor Dr. Dick F. Swaab, Amsterdam, in einer Emailantwort an "Menschenrecht und Transsexualität"<sup>22</sup>)

Warum wird transsexuellen Menschen bis heute ihr Geburtsgeschlecht verwehrt? Was ist so schwierig daran zu akzeptieren, dass es Menschen gibt, die nicht mit ihren Gonaden denken, deren Ich und Selbstbewusstsein, sowie deren geschlechtliche Identität, einzig und allein von ihrem Gehirn und Psyche bestimmt wird?

Dass die Annahme, Geschlechtsidentität wäre das Produkt von Sozialisation oder Erziehung, nicht zutrifft und die Wahrscheinlichkeit der Angeborenheit geschlechtlicher Identität weitaus größer ist, wird mittlerweile durch zahlreiche wissenschaftliche Studien belegt. Im Gegensatz zu diesen Studienergebnissen, gibt es bis heute keinen wissenschaftlichen Beweis für die Behauptung, Geschlechtsidentität wäre nicht angeboren.

Ein Mensch, der seine Identität im Gehirn findet, statt in den Geschlechtsteilen, ist NICHT psychisch gestört oder psychisch krank.

Es ist eine wissenschaftliche Tatsache, dass das biologische Geschlecht eines Menschen nicht gleichzusetzen ist mit der Anwesenheit oder dem Fehlen eines Penis. Ebenso wenig kann Geschlecht hundertprozentig an xx-Chromosomen oder xy-Chromosomen abgelesen werden. Wäre dies möglich, so dürfte es keine intersexuellen Menschen geben. Aber gerade deren Existenz wird leider nach wie vor geleugnet, sie werden bei neu zu formulierenden Gesetzen einfach vergessen. Geschlecht ist in der biologischen Realität komplexer, als mancher wahrhaben will.

Dennoch hat jeder Mensch eine eindeutige geschlechtliche Identität. Unser Wesen, unsere Identität, unser Ich oder Selbst, wird in erster Linie bestimmt von unserem Gehirn, oder, wenn man gläubig ist, von unserer Seele.

Bislang ist es nicht möglich das Identitätsgeschlecht eines Menschen zu messen. Man kann weder das Geschlecht der Seele noch des Gehirns bei einem lebenden Menschen mit 100%iger Sicherheit bestimmen - es sei denn, man fragt den jeweiligen Menschen einfach danach. Nur jeder Mensch selbst kann genau wissen, welchem Geschlecht er zugehört, welche geschlechtliche Identität er besitzt, welches Geschlecht seine Seele hat.

Folglich gibt es keine Geschlechtsumwandlungen. Eine transsexuelle Frau, die als Mädchen mit Penis und Hoden geboren wird, ist eine Frau. Ein transsexueller Mann, der als Junge mit Gebärmutter und Vagina auf die Welt kommt, ist ein Mann.

---

<sup>22</sup> ATME e.V. ging aus der Interessengemeinschaft "Menschenrecht und Transsexualität" hervor.

Transsexuelle Menschen gehören dem Geschlecht an, dem sie von Geburt an angehören, unabhängig ihres rechtlichen Status (den transsexuelle Menschen auf Grund ihrer Genitalien bekommen und nicht auf Grund anderer, evtl. davon abweichender und schwererer zu erkennender Geschlechtsmerkmale).

Die geschlechtliche Identität eines jeden Menschen ist Teil seiner Persönlichkeit und seiner Würde. Einem Menschen seine geschlechtliche Identität ab zu sprechen oder sie in Frage zu stellen, bedeutet, einem Menschen seine Würde zu nehmen und seine Persönlichkeit in Frage zu stellen. Beides ist jedoch - eigentlich - durch das Grundgesetz in Artikel 1 und 2 und durch mehrere Menschenrechtsabkommen geschützt.

Der Verein *Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V.* setzt sich dafür ein, dass die biologische Geschlechtlichkeit transsexueller Menschen umfassend und vollständig anerkannt wird. Die geschlechtliche Identität eines Menschen ist Teil seiner Würde - und diese sollte "unantastbar" sein. Eine Anerkennung transsexueller Menschen bedeutet für uns auch, an zu erkennen, dass Geschlecht nicht wählbar und nicht konstruierbar ist. Eine geschlechtliche Identität hat man - von Geburt an.

Das gesellschaftliche Verständnis von „Geschlecht“ muss sich dem Stand der Wissenschaft anpassen. Es muss sich nachhaltig die gesellschaftliche Haltung zum Thema geschlechtliche Variationen und Ausdrucksformen ändern. Dies zu tun, dazu hat sich die Bundesrepublik durch die Unterzeichnung des Übereinkommens gegen jede Form der Diskriminierung der Frau verpflichtet<sup>23</sup>. Die gesellschaftliche Haltung zum Thema Geschlecht und die Vorstellung von Geschlecht müssen sich ändern, damit das Recht auf Selbstbestimmung respektiert wird, und transsexuelle Menschen in Zukunft ein Leben in Würde führen können. Ohne Ausgrenzung, Zurückweisung, Marginalisierung, Pathologisierung und Fremdbestimmung.

Da notwendige medizinische Leistungen zum größten Teil nicht übernommen werden, ist es für viele (vor allem für Frauen) schwierig, sich ein Leben in Würde und ohne Diskriminierung auf Grund ihres äußeren Erscheinungsbildes zu ermöglichen. Zudem ist das "männliche" Aussehen einer transsexuellen Frau eine Entstellung, die es ihr nicht ermöglicht, gleichberechtigt mit anderen Menschen am Leben (vor allem am Berufsleben) Teil zu nehmen.

Gerade bei transsexuellen Menschen ist die nötige Hilfe so einfach zu erbringen und so offensichtlich nötig. Gerade in einer Gesellschaft, wie der deutschen, mit starkem stereotypen Geschlechterbild, ist es wichtig, transsexuellen Menschen zu ermöglichen, mit ihrem Aussehen und ihrer Stimme dem Geschlechterbild ihres eigenen Identitätsgeschlechts zu entsprechen, um nicht diskriminiert zu werden.

Zudem benötigen transsexuelle Menschen einen besonderen Kündigungsschutz und - mit Aufklärung der Arbeitsagentur-Angestellten und der Arbeitgeber verbundene - Fördermaßnahmen um Transphobie ab zu bauen und Diskriminierungen transsexueller Menschen zu beenden.

---

<sup>23</sup> Siehe Fußnote Fehler: Referenz nicht gefunden auf Seite Fehler: Referenz nicht gefunden

Mit der Abschaffung von Transsexualität als psychische Störung und dem Verbot des Begriffes „Geschlechtsidentitätsstörung“, sollte die Einrichtung von Stellen einhergehen, wo Angehörige und Arbeitgeber, wie auch die Betroffenen selbst, sich über Transsexualität aufklären lassen können.

Außerdem sollte die Bundesregierung ihrem vertraglichen Versprechen nachkommen, das sie, mit der Unterzeichnung des Übereinkommens gegen jede Form der Diskriminierung der Frau" (CEDAW), gab:

*"Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau, um ihr im Bildungsbereich die gleichen Rechte wie dem Mann zu gewährleisten und auf der Grundlage der Gleichberechtigung von Mann und Frau insbesondere folgendes sicherzustellen: ...*

*c) Beseitigung jeder stereotypen Auffassung in Bezug auf die Rolle von Mann und Frau auf allen Bildungsebenen und in allen Unterrichtsformen durch Förderung der Koedukation und sonstiger Erziehungsformen, die zur Erreichung dieses Zieles beitragen, insbesondere auch durch Überarbeitung von Lehrbüchern und Lehrplänen und durch Anpassung der Lehrmethoden;"*  
(CEDAW, Artikel 10)

Davon unabhängig müssen die Selbsthilfegruppen transsexueller Menschen finanziell mehr unterstützt werden, da sie dem Staat eine Menge sozialer Arbeit und Aufklärungsarbeit abnehmen (Subsidiaritätsprinzip). Die Selbsthilfegruppen sind das wichtigste Netz zum Auffangen transsexueller Menschen in sozialer und psychischer Not. Bis heute erhalten sie hierfür keinerlei staatliche Unterstützung, wie dies z.B. die Kirchen für ähnliche Projekte erhalten.

---

## Der Verein Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V. (ATME)

---

Der Verein Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V. (ATME) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die sich für Menschenrechte transsexueller Menschen einsetzt. Gegründet wurde der Verein Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V. im April 2008. ATME kämpft für ein Ende der Diskriminierung auf Grund der geschlechtlichen Identität.

Hauptstrategien des Vereins Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V. sind, neben der Erstellung von Menschenrechtsberichten für die Vereinten Nationen, unter anderem auch die Vernetzung mit anderen lokalen und bundesweiten Initiativen und Institutionen, die Erstellung gemeinsamer Forderungskataloge an den Gesetzgeber und das Anbieten von Vorträgen zu den Themen Transsexualität und Menschenrecht.

Mit unseren Berichten an die Vereinten Nationen zu den Stellungnahmen der Bundesrepublik Deutschland zu internationalen Menschenrechtsabkommen, weisen wir auf die Verletzungen dieser Abkommen hin. Die Menschenrechtsberichte sollen auch helfen, die Gesellschaft dahingehend zu sensibilisieren, dass Geschlecht nicht in allen Fällen über das Vorhandensein oder Fehlen eines Penis zu definieren ist. So stellt auch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Medien für die Probleme und Nöte transsexueller Menschen einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit dar.

Medizinische Definitionen, Praktiken und die daraus folgenden gesetzlichen Verfahren in Deutschland, wie z.B. das Transsexuellengesetz, wurden bislang ohne Berücksichtigung internationaler Menschenrechtsabkommen eingeführt.

So ist ein weiteres Ziel, eine Reform des deutschen "Transsexuellengesetzes" zu erreichen. Alle Menschen sollten vor dem Gesetz gleich sein, auch transsexuelle Menschen. Niemand sollte für geistesgestört erklärt werden, nur weil er seinen Vornamen ändern oder einen falschen Geschlechtseintrag korrigieren lassen möchte.

Fremdgeschlechtszuordnungen anhand subjektiver Kriterien und Geschlechterstereotypen sind eine Verletzung der Menschenrechte. Wir setzen uns für eine echte und vollständige Anerkennung der geschlechtlichen Identität, als Teil der Menschenwürde von Anfang an, ein.

Transsexuelle Menschen müssen zudem ein Recht auf sämtliche medizinische Leistungen haben, die nötig sind, ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Ein Verein, wie Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V. benötigt Mitglieder, vor allem aktive Mitglieder und finanzielle Unterstützer. Falls du also Lust hast, etwas zu tun, damit es endlich die geschlechtliche Identität eines jeden Menschen respektiert wird, auch wenn er keinen Stereotypen gehorcht, dann würden wir uns freuen, wenn du dich uns anschließt oder uns eine Spende zukommen lässt - oder einfach einmal auf unsere Website gehst: <http://atme-ev.de>

*"Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren"*

(Art. 1, Satz 1, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

ATME e.V.  
Aktion Transsexualität und Menschenrecht e.V.  
Straßenäcker 9  
71634 Ludwigsburg  
atme-ev@email.de  
<http://atme-ev.de>